

Mitgliedertreffen MAG Feuerwehr 2012 in Bochum

Am Donnerstag dem 17. Mai trafen im Laufe des Tages die Sammlerfreunde z. T. mit ihren Angehörigen im Ramada-Hotel, direkt neben der Starlight-Halle, ein.



Vor und nach dem gemeinsamen Abendessen wurden Erinnerungen, Erfahrungen auf Ausstellungen, zum Teil auch Briefmarken ausgetauscht. Der Abend verging viel zu schnell.



Der Freitag war vollgepackt mit Besichtigungen, Führungen und dem Besuch des Starlight-Express-Theaters. Gleich morgens ging es in die Zeche Zollverein.



Die im Essener Norden gelegene Zeche war das größte und leistungsstärkste Steinkohlebergwerk der Welt. Seine Geschichte begann 1847 mit dem Anlegen eines Schachts in die Erde. Erst 1851 wird die erste Kohle gefördert. Um 1900 arbeiten bereits 5.350 Bergleute für die Zeche Zollverein. 1932 eröffnet man mit dem Schacht XII ein technisches Meisterwerk der Kohlenförderung. Täglich werden durch den Schacht XII 12.000 Tonnen oder 12.000.000 kg Steinkohle an die Erdoberfläche geholt. Bis zu 8.500 Menschen arbeiten Untertage um diese riesige Menge an Steinkohle abzubauen.



1986 waren es bereits 24.000 Tonnen Steinkohle die in einem System von Schienen mit Kipploren und Transport-bändern zur Weiterverarbeitung über Siebe, Sortieranlagen in riesigen Kohlebunkern auf ihren weiteren Weg warteten. Etwa 2 Stunden durch große Hallen, über Treppen und Stege haben wir den Weg der Kohle begleitet und von einem fachkundigen Führer alles über den Weg der Kohle ans Tageslicht erfahren.



Es wurde Zeit für eine Pause nach diesen mannigfaltigen Eindrücken aus der Welt des Bergmannes.

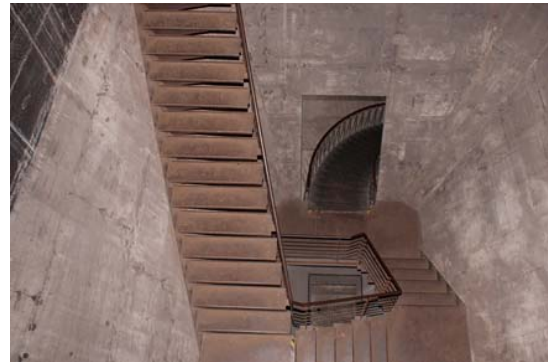


Um einen kleinen Imbiss einzunehmen oder etwas zu trinken ging es über eine 54 m lange Gangway (Rolltreppe) in ein großes Gebäude, die Kohlenwäsche. Hier saß man zwischen Maschinen und uns unbekanntem Anlagen in denen ehemals die Kohlenwäscher gearbeitet haben. Aber erst später erfahren wir mehr darüber.

Nach der Pause gingen wir, wie ein Teil der Kohle, zur Kokerei.



Hier erwartete uns ein Führer durch die technischen Einrichtungen, der ehemals seinen Arbeitsplatz hier hatte. Er erklärte uns die Aufgabe der Kohlenwäsche sehr anschaulich.



Die Kohle ist mit Steinen und Felsenverschmutzt, aus der sie gebrochen wird. Ein Teil der Verschmutzung kann an einem Sortierband von Hand ausgelesen werden. Danach gelangt die verschmutzte Kohle in eine Art Bad. Der Gewichtsunterschied spült die Kohle nach oben, die schwereren Steine bleiben unten, während das Wasser die Kohle mitreißt. Die gereinigte und sortierte Kohle geht nun ihre verschiedenen Wege. Den größten Anteil, der bei der Zeche Zollverein geförderten Kohle, nimmt seinen Weg über Förderbänder in die Kokerei.



Hier wird aus der Steinkohle unter Hitze von über 1.000° C aus der Kohle Koks hergestellt.

Das wichtigste ist, dass keine Luft und damit Sauerstoff an dieser Röstung teilnimmt. Das Ergebnis ist neben dem Koks für die Hochöfen zur Stahlerzeugung, die Gewinnung des Koksgas. Dieses Gas enthält 100derte von chemischen Verbindungen und wird zu vielen festen, flüssigen und gasförmigen Stoffen und Verbindungen weiter verarbeitet. Einige wichtige und bekannte Stoffe sind:

Teer, Benzol, Schwefel, Ammoniak, Ammoniumsulfat (Düngemittel), Ammoniumnitrat (Düngemittel), Schwefelsäure, Phenolatlauge u.a.

Für den Abend hatten die meisten der angereisten Sammlerfreunde Karten für das Musical Starlight Express gebucht.



Starlight Express ist ein Musical mit der Musik von Andrew Lloyd Webber und Texten von Richard Stilgoe. Die Uraufführung fand am 27. März 1984 im Apollo Victoria Theatre in London statt, die Broadway-Premiere war am 15. März 1987 im Gershwin Theatre in New York. Alle Sänger und Darsteller des Musicals treten auf Rollschuhen auf.

Die deutschsprachige Uraufführung (Übersetzung Sabine Grohmann) fand in der eigens dafür gebauten Starlighthalle am 12. Juni 1988 in Bochum statt. Andrew Lloyd Webber verbindet in dem Musical unterschiedliche Musikrichtungen wie Pop, Rock, Blues und Electro. Dabei sind den einzelnen Figuren/ Zügen individuelle Motive und charakteristische Stile zugeordnet. Die draufgängerische Diesellok "Greaseball" ist immer durch klassische Rock- und Blues-Sounds gekennzeichnet, die moderne E-Lok "Elektra" durch futuristische Synthesizer-Sounds. Die aufrichtige und verträumte Dampfloch "Rusty" erkennt man an poppigen Balladen usw.



Die Bochumer Aufführung zeichnet sich durch aufwändige Lasereffekte, außergewöhnliche Kostüme und Rollschuhbahnen, die direkt durch die Zuschauerränge verlaufen, aus. Im Oktober 2006 bekam Greaseball brennende Rollschuhe und die E-Lok Electra Funkenfontänen. Mittlerweile gibt es zwei Stunt-Skater, die auf Inline-Skates zwischen den Rennen Tricks vorführen,-

Sprünge, Salti etc. – und während der Rennen als Spielführer auftreten. Das Herzstück der Technik ist eine neun Tonnen schwere schwenkbare Brücke, die es den Darstellern ermöglicht, sich auf drei Ebenen zu bewegen. Zudem dient sie als Start- und Zielmarkierung.

Nach der Vorstellung waren es nur wenige Schritte zum Hotel – das war angenehm für diesen anstrengenden Tag. Die Vorstellung hat allen gut gefallen bis auf die Lautstärke, aber das kennt man ja schon von der Deutschen Bahn.

Der Samstag begann mit einer kleinen Wanderung durch den schönen Stadtpark von Bochum zum Bergbaumuseum.



Auf einer Ausstellungsfläche von 12.000 Quadratmetern wird den Besuchern die Entwicklung des Bergbaus von der vorgeschichtlichen Zeit bis heute gezeigt. Die verschiedenen technischen Bereiche des Bergbaus sowie seine kulturellen und sozialen Aspekte werden thematisch-chronologisch dargestellt.



Hervorzuheben sind Ausstellungsstücke wie: Ein etwa sieben Tonnen schwerer wurzelverzweigter Stammrest eines Schuppenbaumes, der aus den Steinkohlenschichten des Piesbergs bei Osnabrück stammt. Mit einer Gesamthöhe von ca. 2,5 Metern und einem Stammumfang von ca. 5 Metern ist der Baum eines der größten erhaltenen Objekte seiner Art aus der Karbonzeit (360 – 299 Millionen Jahre) Anm. Autor).

Das Original einer Brikettpresse aus dem Jahr 1901. Die mit Dampf betriebene Einstrang-Schubkurbelpresse mit einem Gewicht von 18 Tonnen und einer Leistung von 4,2 Tonnen Brikett pro Stunde war 1985 außer Dienst gestellt und dem Museum von der Rheinbraun AG übereignet worden.

Eine bei der Schachtförderung eingesetzte, sogenannte Bobinen-Fördermaschine. Ihr charakteristisches Kennzeichen ist die Verwendung von Flachseilen. Das gezeigte Original wurde etwa 1905 gebaut und zunächst zum Abteufen, dann bis 1949 zur Kohlenförderung von der Zeche Hannover in Bochum-Hordel eingesetzt.

Im Maschinenkeller des Museums befinden sich außerdem zahlreiche Bergbaumaschinen, die aufgrund ihrer Größe und ihres Gewichtes nicht in den oberen Stockwerken ausgestellt werden können.



Im Eingangsbereich des Erweiterungsbaus *Schwarzer Diamant* ist ein Schwarzer Diamant mit einem Gewicht von 3.401 Karat (680,2 gr.) Anm. Autor) ausgestellt, der 2011 von einem Bochumer Juwelier dem Museum geschenkt

Ein System von Stollen und Streben in etwa 20 Metern Tiefe und einer Länge von etwa 2,5 Kilometern erläutert unter annähernd realistischen Bedingungen den Tunnelvortrieb und die Förderung der Kohle, sowie einige Sicherheitsaspekte. Die Stollen haben allerdings nie zum Abbau von Bodenschätzen gedient und sind nur zum Zweck der Demonstration angelegt worden.



Seit 1995 gibt es ein Modell des deutschen Grubenpferdes *Tobias* im Anschauungsbergwerk zu sehen.



Der Förderturm.

Das Fördergerüst, ursprünglich Teil der Zeche Germania in Dortmund, bietet bei gutem Wetter einen weiten Blick über Bochum und das Ruhrgebiet. Bei schlechtem Wetter, z. B. starkem Wind, bleibt es aus Sicherheitsgründen geschlossen.

Es stammt aus den Jahren 1938/39 und wurde von Fritz Schupp konstruiert. Es ist 71,4 m hoch und 650 t schwer. Die Aussichtsplattformen befinden sich, mit dem Fahrstuhl erreichbar, auf 50 m und, über weitere Treppen zu erreichen, in 62 m Höhe.

Der Besuch in dem Bergbaumuseum war wirklich interessant und rundete das vorhergesehene in der Zeche und Kokerei ab.

Am Samstagnachmittag war zunächst eine Vorstandssitzung an der sich eine Mitgliederversammlung anschloss. Etwa 2 Stunden wurde über Vorfälle und zu erwartende Aufgaben und Änderungen im Verein, bei Ausstellungen und die Probleme bei der Bewertung von Sammlungen gesprochen.



Ein Thema war auch das nächste Treffen. Unser Sammlerfreund Karl Knott schlug den Besuch von Wien vor. Er hatte schon umfangreiche Vorarbeit geleistet und ist auch bereit die gesamte Organisation durchzuführen. Dies wurde von den anwesenden Sammlerfreunden einstimmig angenommen. Wenn sich genügend Mitglieder bis Oktober anmelden sieht man sich in Wien wieder.



Das diesjährige Treffen gestaltet von Paul und Margret Gardhoff war ein voller Erfolg und ich möchte mich im Namen des Vorstandes und aller Teilnehmer nochmal herzlich bedanken für die schönen und interessanten Tage in Bochum.

Text: Jürgen Wittmer

Fotos: Roland Hüttig, Hans Schumacher, Stefan Specht und Paul Gardhoff